

bedeutet), vom Jahre 606 und das *T'ang-Si-yüh-t'u-chi*, die „Beschreibung des *Si-yüh* der T'ang-Zeit mit Karten“ von 650 sind leider verloren gegangen.<sup>1</sup>

Das *Si-yüh-shui-tao-ki* läßt den *Khaidu*-Fluß nach einer östlichen Wendung in den Tarimfluß münden, etwa 500 li unterhalb der Mündung des *Ügen*-Flusses (*Wei-kan*-Fluß), worauf dieser nach über 400 li östlichen Laufes in den Lop-nor strömen soll. Die Berechnung der westlichen Länge von 28° 10' bis 29° 10' (von Peking) und der nördlichen Breite von 40° 30' bis (40°) 45' ist augenscheinlich den Aufnahmen der Jesuiten gegen Mitte des 18. Jahrhunderts zu verdanken. Außerdem sind als Länge von Osten nach Westen über 200 li, als Breite von Norden nach Süden über 100 li angegeben. Der Erdboden soll in einer Ausdehnung von 1000 li salzig und hart sein. Der Verfasser des *Si-yüh-shui-tao-ki* tadelt die Ansicht des *Li Tao-yüan*, Verfassers der „Erläuterung zum *Shui-king*“, dem „Lehrbuche der Gewässer“ (*Shui-king-chu*, vom Ende des 5. Jahrhunderts), wonach es eine nördliche und eine südliche Mündung gegeben hätte, da es doch seiner Zeit (um 1820) nur eine gäbe. Ferner gab es nach dem neueren Werke sieben kleinere Seen nördlich und südlich vom größeren, von denen die drei nördlichen runden namenlos sind, während von den vier südlichen länglichen drei *Erh-kou-hai-t'u*, *Bagha-gha-shou* und *Tarim*-See genannt werden. Auf der Karte des *I-t'ung-yüh-t'u* (vom Jahre 1860, s. o.) haben die drei nördlichen den gemeinsamen Namen *ts'ao-ku* d. h. „Gras-Seen“ (welcher auch weiter nördlich auf der Karte des *Si-yüh-shui-tao-ki* steht); die vier südlichen sind zwar selber nicht benannt, aber drei am Wege, der von *Tun-huang* nach *Korla* führt, stehende Namen können darauf bezogen werden. Wo nämlich die Wege vom *Khasa-nor* und von *Tsaidam* her zusammentreffen, steht obiger Name *Erh-kou-hai-t'u* (vgl. mongolisch *urghokhoitu* „östlich“), und weiter oben links ist der südlichste der vier Seen gezeichnet, während weiter östlich am Wege die Namen *Nukitu-kia-ta-li-mu* (*ta-li-mu* = *Tarim*) und *Pa-ha-ka-sun* (mongolisch *bagha-ghaschun* „kleiner bitterer“, zu ergänzen „Quell“ oder „See“) so stehen, daß letzteres auch auf den östlichsten See bezogen werden kann, während ersterer Name vom mittleren etwas rechts unten entfernt ist. Man tut gut, hier nach dem *Si-yüh-shui-tao-ki* und dem *I-t'ung-yüh-t'u* die Wege zu vergleichen, die nördlich am Saume der Wüste und südlich vom Gebirge von *Tun-huang* nach dem Lop-nor und seiner Umgegend führen. Nach dem ersteren Werke (N. 3, S. 23) führt der nördliche Weg von *Khu-khu-schaksa* (nördlich von *Tun-huang* und dem *Bulungir*-Flusse) nach *Baghan-olosutai*, nördlich vom *Khara-nor*, weiter westlich über *Sulutu* (zusammen über 100 li), weiter westlich nach *O-k'u-los* (*Okur*?), *Ike-dürbölchin*, *Manitu*, *O-pu-lun*, *Khuduk-ussu*, *Tschoui-khuduk*, weiter nördlich vom *Nukitu*-Joch nach *Na-leh-wu-ke-hu-duk* (*Nöleügei-ghuduk*?), nach *Tha-nai-hu-duk* (*Dalaikhuduk*), nach dem südlich vom

<sup>1</sup> s. Bretschneider, Notices of the mediaeval geography and history of Central and Western Asia (London 1876), S. 98.